

Jungparteien gegen Gaskraftwerke

Die Jungparteien spannen in Sachen Energiepolitik zusammen und lehnen Gaskombi-Kraftwerke unisono ab. Die junge SVP und die junge CVP stellen sich gar gegen ihre Mutterparteien.

Die Jungparteien von SVP, SP, FDP, CVP und Grünen haben dem Vorschlag des Bundesrats zum Bau von Gaskombikraftwerken unisono eine Absage erteilt. Der gemeinsamen Medienkonferenz blieb die Junge SVP allerdings fern. Für kommende Generationen seien neue Gaskraftwerke eine Hypothek, sagten Vertreterinnen und Vertreter der Jungparteien an der erst gestern Abend einberufenen Medienkonferenz in Bern.

Gaskraftwerke würden zusätzlich Millionen Tonnen von CO₂ ausstossen. Eine verstärkte Ausland- und Gaspreisabhängigkeit sei die Folge. Angesichts des Uno-Klimaberichts seien Gaskraftwerke «äusserst unverantwortlich». Sie als Übergangslösung zu bezeichnen, sei «reine Kosmetik».

Junge SVP bleibt fern

Die Junge SVP, deren Vorstandsmitglied Erich Hess der gemeinsamen Medienkonferenz allerdings fern blieb, liess in einer Fussnote am Communiqué anfügen, sie schätze die CO₂-Problematik weniger gravierend ein, als die anderen Jungparteien. Er sei «erstaunt und enttäuscht» über das Fehlen des JSVP-Vertreters, sagte Pascal Kalbermatten vom Vorstand der Jungen CVP. Der Grund sei ihm nicht bekannt.

Auf Initiative seiner Partei hätten sich die anderen Jungparteien zu der gemeinsamen Stellungnahme bereit gefunden. Der Anstoss dazu sei am Mittwoch nach dem Bundesratsentscheid erfolgt. Die gemeinsame Erklärung der Jungparteien gegen Gaskraftwerke ist gemäss Kalbermatten die erste dieser Art. In Europafragen hätten die Jungparteien schon gemeinsam Position bezogen. Dabei habe die Junge SVP aber jeweils nicht mitgemacht.

Wenige Gemeinsamkeiten

Wenn auch einig in der Opposition gegen Gaskraftwerke, gehen die energiepolitischen Strategien der Jungparteien ansonsten weit auseinander. Als gemeinsame Nenner schälten sich bei den anwesenden Exponenten das Bekenntnis zu mehr Energieeffizienz sowie zu einer nachhaltigen und sicheren Energieversorgung heraus.

Bei den Atomkraftwerken scheiden sich die Geister: Junge CVP, JSVP und Jungfreisinnige befürworten sie, die Juso sowie Junge Grüne sind strikt dagegen. Bei der Ablehnung der Gaskraftwerke stehen die Jungen der bürgerlichen Bundesratsparteien SVP und CVP in Opposition zu ihren Mutterparteien.

Die CVP nahm gegenüber dem Bau von Gaskombikraftwerken nach der Bekanntgabe der bundesrätlichen Energiestrategie am Mittwoch zwar eine «reservierte» Haltung ein. Als Übergangslösung seien sie indessen knapp akzeptabel. Die SVP warnte einzig vor einer Überregulierung, stellte den bundesrätlichen Vorschlägen im allgemeinen aber die Note «realistisch» aus - inklusive Gaskombikraftwerken.

Die FDP hingegen lehnt Gross-Gaskraftwerke ausdrücklich ab und setzt auf Atomkraft. Einig mit den Mutterparteien und damit gegen Gaskraftwerke sind auch die Juso sowie Junge Grüne. (sbm/sda)